

# Laibacher



# Zeitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: jährlich fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Rastellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl.; größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 29. März d. J. dem Rechnungsdirектор und Vorstande des Rechnungsdepartements der Statthalterei in Prag Josef Gregor aus Anlaß der von ihm erbetenen Uebernahme in den bauenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechnungspraktikanten beim k. k. Kreisgerichte in Cilli, Josef Bölsel, zum Aufzähler für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz ernannt.

Den 5. April 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatszeitung das XXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die zweite Bahnverbindung mit Triest.

Die «Wiener Zeitung» veröffentlichte kürzlich einen längeren Aufsatz: «Gegenwart und Zukunft von Triest». Dem II. Theile desselben entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Die Schädigungen Triests durch die ungünstige Lösung der Eisenbahnfrage reichen weit zurück; ein großer Fehler war es, dass die Reichshauptstadt Wien viel früher mit Hamburg als mit Triest in Verbindung gebracht wurde; eine weitere Schädigung lag für Triest darin, dass im Norden des Reiches zahlreiche Bahnen geplant wurden, welche nach Deutschland hin verliefen, und dass im Süden die weit mehr zum Vorteile Benedigs dienende Brennerbahn ausgebaut wurde, während Triest noch immer auf eine einzige — noch dazu späterhin — Eisenbahnverbindung beschränkt blieb, bei deren Anlage übrigens auch der große Fehler begangen worden war, sie nicht unmittelbar nach Triest zu führen, sondern mit dem Umwege über Nabresina an das entgegengesetzte Ende der Stadt zu führen; ein Fehler, welcher späterhin auch noch für die Anlage des

neuen Hafens verhängnisvoll geworden ist. Die von Deutschland begünstigte Bewegung der neuesten Zeit, welche die Herstellung von Canalverbindungen zwischen der Donau und den in die Nord- und Ostsee mündenden Strömen Elbe, Oder und Weichsel zum Ziele hat, würde, wenn nicht mittlerweile auch die Herstellung einer zweckmässigeren Eisenbahnverbindung zwischen Triest und Süddeutschland erfolgt, die nachtheilige Position unseres Seehafens gegenüber jener des deutschen Reiches noch erhöhen.

Darüber, was nunmehr zu thun ist, wenn bei dem Bau der zweiten Triester Bahnlinie die wirtschaftlichen Verhältnisse zuvor der Berücksichtigung werden sollen, besteht wohl kein Zweifel.

Die Erkenntnis, dass jene Bahnlinie für unseren überseischen Handel und damit auch für den Triester Platz die vortheilhafteste sein wird, welche, direct von Triest ausstrahlend, auf dem kürzesten Wege die neue Verbindung mit Mitteleuropa herstellt, bricht sich immer mehr Bahn. Während vor 25 Jahren, zu welcher Zeit die Linie Laibach-Tarvis eröffnet wurde, noch zwischen dem Stadtrathe von Triest und der Handelskammer eine lebhafte Meinungsverschiedenheit darüber bestand, ob die schon damals als nothwendig erkannte zweite Bahnverbindung von Triest aus nach der Station Laco der genannten Linie (wodurch aber nur eine Conurrenzlinie für die Südbahn geschaffen und der Stadt Triest, selbst bei Fortsetzung der Laco-Bahn über die Karawanken nach Klagenfurt, kein namhaftes ausschließlich Absatzgebiet geschaffen worden wäre) oder über Görz und den Predilpass zu führen sei — die erstere Lösung wurde vom Stadtrathe, die letztere von der Handelskammer empfohlen — herrscht in den Triester Kreisen heute einhellig die Ansicht, dass dieser Hafenplatz durch die Ausführung der Tauernbahn und ihrer kürzesten und unabhängigen Fortsetzung bis Triest-S. Andrea am besten in die Lage gesetzt würde, die Conurrenz mit den Nachbarhäfen erfolgreich zu bestehen und die Vorteile seiner begünstigten Lage gegen wie immer geartete, zu Gunsten der letzteren erfsonnene Tarifmaßregeln zu behaupten. Diese Einigkeit der berufenen Factoren ist schon durch die vom Stadtrathe und der Handelskammer gemeinsam beschlossenen Petitionen vom 12. November 1880, 16. März 1883, 3. Juli 1888 und 14. Juli 1897 manifestiert worden, welche insgesamt die Nothwendigkeit des Baues der Tauernbahn, die letztere Petition auch die Bedeutung der Predilbahn betonten. Durch

übereinstimmende Voten des Triester Stadtrathes (vom 9. December 1898) und der dortigen Handelskammer (vom 10. December 1898) ist sodann die Überreichung einer Petition in dem Sinne beschlossen worden, dass vor allem der Bau der Linie Tauern-Predil, Triest-S. Andrea sofort in Angriff genommen und, sobald dieser gesichert wäre, eine Correction und Erweiterung des südlichen Eisenbahnnetzes inclusive des Ausbaus der Karawankenbahn von Klagenfurt über den Loibl bis Kraenburg mit deren unmittelbarer Fortsetzung bis Triest von Laco über Präwald und Divacca vorgesehen werde.

Von den vielen Varianten der Tauernbahn wird, weil sie die größten Wegkürzungen bietet, die Linie Sachsenburg-Gastein-Schwarzach von Triest aus in erster Linie bevorzugt. Namentlich von dem Ingenieur Bücheler ist in seinen Broschüren und Vorträgen in überzeugender Weise dargehalten worden, dass keine der von der Predilbahn abgehenden Combinationen, weder die Wocheiner Bahn, welche bei St. Lucia oberhalb Görz von der Prediltrace abzweigen und in die Linie Tarvis-Laibach in der Nähe der Station Jauerburg einmünden sollte, und eine Verlängerung des Weges von Triest zur Tauernbahn von circa 40 Kilometer involviert, noch die in Anregung gekommene Verbindung der Wocheiner Bahn mit der Karawankenbahn, die Predilbahn zu erreichen vermöchte, welch letztere eben den kürzesten Weg in der Hauptrichtung des Verkehrs darstellt. Dieselbe Ansicht wird bekanntlich von einer beachtenswerten Gruppe von Reichsraths-Abgeordneten vertreten, welche sich als «die freie Vereinigung des Reichsrates für eine zweite Eisenbahnverbindung mit Triest» zusammengefunden haben und die endliche Lösung der Triester Eisenbahnfrage in der angedeuteten Richtung anstreben.

Für die Strecke Görz-Triest wird die Trace durch den Ballone bis gegen Duino und von da längs der Seeküste bis Triest — welche Stadt man sodann an ihrem rückwärtigen Rande umfahren müsste, um in die Bucht von Muggia zu gelangen — als die kürzeste und in Bezug auf die Terrain- und Steigungsverhältnisse günstigste empfohlen; hiervon würde man gleichzeitig beim Anschluss an die bestehende Linie Monfalcone-Cervignano den Vorteil einer zweiten von der Südbahn unabhängigen Verbindung mit Italien und bei weiterer Ausführung einer neuen Strecke zur möglichsten Kürzung des Weges Triest-Jiume eine sehr wichtige Verkehrsbader für den Ost-

Mitbeteiligung erfordert, die geistige Richtung jener Kreise durchaus in edle Bahnen lenken.

Die Wiege, in welcher die an und für sich alte Gobelinweberei — wir erinnern nur an die berühmten Burgunder Gobelins — ihre Wiedergeburt feierte, steht in Scherrebek. Scherrebek, — wir folgen dem Aufsatz «Scherrebeker Wandteppiche» von Dr. Julius Lessing, Director des königl. Kunstgewerbe-Museums in Berlin — ein einsames, bisher gewiss den meisten unbekanntes Heide-Kirchdorf, liegt an der Westküste von Schleswig. In den bäuerlichen Kirchspielen der dortigen Gegend wurde in früheren Zeiten mancherlei häusliche Kunstarbeit gepflegt. Die Männer beschäftigten sich an den langen Winterabenden mit der Anfertigung von hölzernen Geräthen, die Frauen verstanden sich auf seine Leinwandstickerei, Spitzknöpferei und Handweberei. In Anknüpfung an diese Überlieferungen, die freilich schon fast vergessen waren, gründete im Jahre 1896 der Scherrebeker Pastor Jacoben unter Mitwirkung zweier hervorragender Männer, des Museums-Directors in Crefeld, Dr. Friedrich Deneken, und des Malers Professors Otto Eckmann eine Schule für Kunstweberei in der Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Für die Technik war ursprünglich Norwegen vorbildlich, und eine Norwegerin, Fr. Dons aus Christiania, war es auch, welche dort selbst den ersten Unterricht ertheilte. Dem Verständnisse der Landmädchen entsprechend, mussten zuerst natürlich die einfachsten Motive gewählt werden. Bald ging man aber zu Darstellungen über, welche höhere Anforderungen an die Kunstschriftlichkeit der Mädchen stellten; so wurden Tiere, Kinder, Blumen, Landschaften, und insbesondere auch Wand-

teppiche angefertigt. Außerordentlich kam es den Scherrebekern Bestrebungen zustatten, dass sich ein Künstler in ihren Dienst stelle, dessen Leistungen auf dem Gebiete der decorativen Kunst allgemeine Anerkennung gefunden: Otto Eckmann. Die beste der bisher vorliegenden Arbeiten soll der nach dem Entwurfe dieses Künstlers hergestellte «Schwanen-Teppich» sein. Ein Bach schlängelt sich durch einen schon herbstlich gelb gefärbten Waldgrund, grüne Bäume stehen vereinzelt am Ufer, fünf Schwäne ziehen langsam abwärts, im Wasser spiegeln sich grüne und weiße Schatten. Außer dem Genannten lieferten noch Alfred Mohrbutter, dann Momme Rissen und neuerdings auch Hans Thoma und Julius Wohlers künstlerische Vorwürfe. Sieben Stück Gobelins nach den Entwürfen Eckmanns und Mohrbutters, darunter auch der berühmte Schwanenteppich, waren anlässlich der Gründung der hiesigen Webeschule in der Oberrealschule ausgestellt, und wir konnten aus ihnen entnehmen, dass die Motive durchaus der Eigentümlichkeit des Bodens, dem die Werke entstammen, angepasst waren. Durch die Schleswig-Holsteiner Regierung materiell und moralisch unterstützt, gestaltet sich das Scherrebeker Unternehmen immer reicher und vielseitiger, und seine prachtvollen Erzeugnisse werden nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch schon in Paris und Wien ausgestellt, bewundert und gekauft.

Die zur Verwendung gelangenden Webestühle, eigentlich nur aufrechtstehende Rahmen, sind von ziemlich einfacher Einrichtung. Es sind dies die den Indogermanen gemeinsam aufrechten Webestühle, deren einfache Wirkmechanik den Vorzug besitzt, dass sie der

## Feuilleton.

### Krainische Kunst-Webeanstalt.

Wie bekannt, wurde in Laibach mit Beginn des Jahres, die krainische Kunst-Webewerke-Anstalt ins Leben gerufen und damit der Versuch unternommen, ein neues und hoffentlich ebenso einträgliches, reizvolles Kunstgewerbe in unserer Mitte einzubürgern. Diese Schöpfung, in Österreich die erste in ihrer Art, verdient auf das freudigste begrüßt und unterstützt zu werden. Denn abgesehen von dem ihr selbst innenwohnenden Werte, ist sie geeignet, auf unsre Stadt in socialer und ethischer Beziehung jenseitig einzuwirken.

Unter den Kunstgewerben, deren historischen Ruhm man nun wieder neu zu beleben scheint, die Kunst-Handweberei einen der vornehmsten Plätze einnehmen zu wollen. Die eigentlichen farbenreichen Erzeugnisse dieser Industrie, die überaus dankbares Feld eröffnen, sind nämlich für die Bedürfnisse der heutigen装饰的 Kunst wie eigens aufgebaut. Die dadurch hervorgerufene große Nachfrage auf dem Weltmarkt verspricht daher einen reichen Arbeitgeberinnen. Anderseits wieder muss die Beschäftigung mit dieser Handarbeit, die, den künstlerischen Bedürfnissen des Tages folgend, neben ihrer rein technischen Annehmlichkeit auch ein gewisses Maß künstlerischer

und Westhandel gewinnen. Auf diese letztere, welche einer alten Römerstraße folgt, wird von Triest aus auch große Wichtigkeit gelegt, wie wiederholte Beschlüsse des Stadtrathes von Triest aus den Jahren 1872, 1878 und 1889 sowie des dortigen Ingenieur- und Architektenvereines darthun. Durch eine solche Anordnung wäre auch das Zustandekommen der mehr erwähnten Triester Gürtelbahn gesichert, welche für den Verkehr in dieser Stadt, für die bauliche Entwicklung derselben und für die Entwicklung der localen Industrie, wie schon oben bemerkt worden ist, von außerordentlichem Nutzen wäre.

Nun heißt es allerdings, dass strategische Rücksichten gegen die Führung der Bahn längs der Seeküste sprechen. Dem gegenüber darf aber wohl, abgesehen von den hier in Betracht kommenden volkswirtschaftlichen Rücksichten, darauf hingewiesen werden, dass beispielsweise in Italien langgestreckte Bahnlinien sich längs der Meeresküste hinziehen, und dass der Ausbau der Prebil-Tauernlinie auch auf militärischer Seite sehr warme Anwälte gefunden hat.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. April.

Am nächsten Sonntag treten in Wien die deutschen Vertrauensmänner zur Feststellung der nationalpolitischen Forderungen zusammen. Doctor v. Grabmayr wird, wie aus Innsbruck berichtet wird, den Drängeleien der Radien nicht weichen, sondern an den Berathungen teilnehmen und das Tiroler Referat führen.

«Moravská Orlice» tritt dafür ein, dass jeder künstlichen Entnationalisierung ein gesetzlicher Riegel vorgeschoben werde. Diesem Zwecke würde am besten die Lex Kvitala dienen. Von einer Ueberspannung der czechischen Forderungen könne nicht gesprochen werden. Die Czechen verlangen nichts weiter als die volle Parität mit den Deutschen. Die Anerkennung dieses Grundsatzes sei die conditio sine qua non jeder deutsch-czechischen Verständigung.

Die Nachricht von einer seitens der Pforte gegen den Abschluss des englisch-französischen Abkommens hinsichtlich Afrikas gerichteten Note ist, wie aus Constantinopel berichtet wird, unrichtig. Die Pforte hat nur durch die in London und Paris beglaubigten Botschafter um Aufklärungen über das Abkommen und dessen Originaltext ersucht, wobei sie an die internationale Congo-Akte vom Jahre 1885 und an ihre Circular-Note vom Jahre 1890 erinnerte.

Die Volksversammlung auf Cuba hat sich aufgelöst, die Truppen wurden nach Auslieferung der Waffen verabschiedet und der Municipalrat als definitive Regierung eingesetzt.

General Otis, der Obercommandant der nordamerikanischen Truppen auf den Philippinen, hat nach den jüngst errungenen Erfolgen über die Philippiner eine Proclamation erlassen, in welcher er bekanntgibt, welche Politik die Vereinigten Staaten ihnen gegenüber durchzuführen beabsichtigen. Die Proclamation besagt, die Oberherrschaft der Vereinigten Staaten werde auf dem ganzen Archipel durchgeführt werden, und jeder, der sich dem widersezt, werde es zu seinem eigenen Verderben thun. Die weiteste Freiheit der Selbstverwaltung werde bewilligt

Eigenthümlichkeit des Webenden mehr Geltung einräumt als die Schiffchenmechanik. Weil die Schlussfäden mit den Fingern einzeln durch eine Kette gezogen werden, hat man den Vortheil, dass man nicht auf gebundene Muster beschränkt ist, sondern nach Art der Gobelintweberei freie bildmäßige Vorwürfe darstellen kann. Was die Webetechnik anbelangt, so unterscheidet man hiebei die Schichtweberie, die Halbgobelint- und die eigentliche Gobelintweberei. Die erste ist eine ziemlich mechanische Technik, welche nur eine rechtwinkelige Zeichnung ergibt, bei der zweiten erzielt man schon schräge und gebogene Contouren, wobei sich die Weberin bereits eines in natürlicher Größe ausgeführten Musters bedienen muss. Die volle technische Ausnützung der Gobelinttechnik, die dann mit der Malerei zu rivalisieren vermag, war nicht der Ehrgeiz von Scherrebek.

Den mechanischen Vorgang beim Weben schilderte Frau Edwig Peutz, die Leiterin unserer Webschule, in ihrem Antrittsvortrage kurz folgendermaßen: «Oben am Webstuhle werden die Wollfäden festgeknüpft, jeder einzelne durch eine Spalte am Kämme gezogen, unten angelknüpft, endlich eine Siange so eingeführt, dass ein Faden vor einer rückwärts steht. Das Ganze wird stramm gespannt, und das Weben beginnt. Der Beigefinger der rechten Hand holt jeden rückwärtigen Faden hervor, hält ihn solange vor, bis die linke Hand ein Bündelchen Wolle durchschiebt, und klopft dann den Faden mit einer Gabel herunter.» Die zum Weben verwendeten Garne bestehen aus Schafwolle, mit Pflanzenfarben gefärbt. Die Pflanzenfarben vereinigen mit dem Vorzuge einer allen zeitlichen Ein-

werden, soweit es mit den souveränen Rechten der Vereinigten Staaten und einer stabilen wirtschaftlichen Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten vereinbar sei. Die bürgerlichen Rechte der Philippiner würden geschützt und die religiöse Freiheit gefichert werden. Ehre und Gerechtigkeit verbieten es, das Volk der Philippiner oder die Inseln als Ausbeutungsobject zu benützen. General Otis hat nach Washington gemeldet, dass seine Truppen die Führung mit dem Feinde verloren haben und dass Aguinaldo verschwunden sei. General Arthur marschiere nach Norden, um die Armee der Philippiner aufzusuchen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus London zu gehenden Meldung ist man zu der Erwartung berechtigt, dass eine alle beteiligten Parteien befriedigende Lösung der Samoa-Frage bald gelingen werde. In den ersten politischen Kreisen gelange bei der Beurtheilung dieser Angelegenheit durchaus keine unfreundliche Stimmung gegenüber Deutschland zum Ausdrucke, und es sei vorauszusehen, dass das Londoner Cabinet, welches auf die in der letzten Zeit vollzogene Annäherung zwischen England und Deutschland großen Wert lege, der Berliner Regierung alle ihm möglichen Zugeständnisse machen werde.

## Tagesneuigkeiten.

— (Inhaber-Jubiläum.) Am Ostermontag feierte Se. Excellenz der Herr FBM. Franz Freiherr v. Philippovich das fünfundzwanzigjährige Jubiläum als Inhaber des k. u. k. Peterwardeiner Infanterie-Regiments Nr. 70, welches dem hochverdienten General durch eine Officiers-Deputation unter Führung des Obersten und Regiments-Commandanten Herrn Adolf Strobl seine Glückwünsche zum Ausdruck brachte. Bei diesem Anlass wurde dem Jubilar auch ein Tableau des gegenwärtigen Officierscorps des Regiments überreicht. In diesem vom Hauptmann Schöbl des Regiments entworfenen Tableau sind die Officiere, an ihrer Spitze der Inhaber, um die Regimentsfahne gruppiert, links unten im Hintergrunde erhebt sich die alte Feste Peterwardein, rechts davon die Stadt Travník als dermalige Garnison des Regiments.

— (Der Tanz um das goldene Kalb.) Diese Phrase verdankt einem der auffälligsten Uebersetzungsfehler ihren Ursprung, auf den der englische Gelehrte Charles Beke in einem 1871 unter dem Titel «The idol of Horeb» erschienenen Schriftchen hingewiesen hat. Es wird darin klar der Beweis geliefert, dass im vorliegenden Falle die einzige richtige Bedeutung des hebräischen Wortes «egel» oder «ghegel» eine runde Figur sei, eine Kugel, ein Cylinder, Kegel. Letzterer nun, der Kegel, wäre das Symbol des Feuers gewesen als die einzige Gestalt, in der sich Gott kundgebe. Erst in einer späteren Zeit sei alsdann die Bedeutung des Kalbes der des Kegels unterschoben worden, da im Hebräischen beide Wörter gleichlauteten. Ein Kalb zu ehren, hätte aber ja gar keinen Sinn gehabt, und falls Aaron von der Verehrung des Apistiers der Egyptian beeinflusst gewesen wäre, wie manche vermuten, so hätte er einen Stier, aber nicht ein Kalb gesetzt.

— (Lebende Brandmauer.) Während die Menschen sich eifrig und mit mangelhaftem Erfolg bemühen, Constructionen zu erfinden, welche einer Feuerbrunst Einhalt gebieten, ist die Natur besser daran und bietet uns ein Mittel, um den verheerenden Waldbränden

flüssigen widerstehenden Dauerhaftigkeit noch den einer Wirkung und Leuchtkraft der Farben, durch die sich angeblich gerade die Gobelintweberei als die eigenartige Kunst entwickelte, deren Gebilde von jeher bei allen Culturvölkern als die geschmackvollsten und künstlerisch gediegensten Ausstattungsstücke gerühmt wurden. Neben den in Scherrebek durch Otto Eckmann begründeten Stil, der angeblich der eigentlich «moderne» Stil unserer Zeit werden zu wollen scheint, dürfte es von Interesse sein, Nachstehendes der Zeitschrift des Kunstgewerbe-Vereines in München «Kunst und Handwerk», zu entnehmen: «Die Quintessenz dieses Stiles ist die, dass eine Flächendecoration auch wirklich eine Fläche der Wirklichkeit wie der Illusion nach sein soll, dass sie nirgends Plastik, nirgends Tiefe zeigen darf, dass sie, kurz gesagt, eine dritte Dimension nicht kennt. Sie ist im einfachsten Falle nur eine ebene aufgesetzte Schichte, im compliciertesten ein gleichsam zusammengepresster, körperloser Raum. Sie darf darum keine Modellierung zeigen, keinen Wechsel von Licht und Schatten, oder dieses doch nur so schematisch, so conventionell, dass nicht die Spur einer Illusion aufzukommen vermag. So entsteht ein Etwas, was scheinbar zunächst nur den kühn berechnenden Verstand in seinen logischen Ansprüchen befriedigt, doch aber dem auf diese Weise decorierten Gegenstände durch das Unterordnen seiner Decoration unter die Grundgesetze seines eigenen Wesens eine Geschlossenheit, Einheit und Ruhe verleiht, die den ästhetischen Wert dieses Objectes bedeutend erhöht, ja die eigentliche Grundlage desselben ausmacht.» —

Ein Webecurs dauert in Scherrebek vier bis sechs

Grenzen zu ziehen. In einer französischen Zeitung ist darauf aufmerksam gemacht, dass die Optimie, eine stachelige Cactusart, welche mehrere Meter hoch und wegen des Wasserreichthums ihrer Gewebe unbrennbar ist und, da sie in südlischen Gegenden vielfach als Zäumung verwendet wird, öfter auf brennenden Pflanzungen die Ausbreitung des Feuers verhindert. — (Geimpfte Gewehre.) Aus Westafrika wird der «Täglichen Rundschau» gefügt: Durch Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs soll in ganz Südwestafrika die Gewehre gestempelt werden. In der Südhälfte, im Lande der Hottentotten, befinden sich Schwierigkeiten, weil die Eingeborenen man wolle ihnen die sämtlichen Gewehre wegnehmen. Im Norden, im Damaraland, ließ Hauptmann Estorff die Stempelung der Gewehre der Damaras auf den Lieutenant Eggers, der vor zwei Jahren auf die Impfung der großen Rindviecher gegen die Kinderpest mit großem Erfolg geleitet hatte. Und die Damaras, denen durch die Impfung ihre Gewehre bereitwillig von allen Seiten herbei gestempeln zu lassen. Hauptmann von Estorff schreibt, dass der friedliche Verlauf der Stempelung der Gewehre im Norden lediglich dem Humor des Lieutenant Eggers zuzuschreiben ist. Dieser erklärte nämlich den Damaras, «sie müssten ihre Gewehre ebenso impfen lassen wie seinerzeit die Ochsen, dann könnten sie besser laufen». Und die Damaras, denen durch die Impfung ihrer Viehbestand gerettet ward, beeilten sich, um ihre Gewehre impfen zu lassen um besser schließen können.

— (Ein Aprilwitz.) Am 1. April berichtet das «Salzburger Tagblatt» über einen Fund, der in Glasenbach bei Aigen gemacht worden sein sollte; Arbeiter fanden, so hieß es in der Meldung, am Ende eines vier Meter langen Stollens eine Marmortafel mit der rätselhaften Inschrift: AMEN. TE SCH. ICTE. SI. NA? RIL. ANNO D. DCCLC. Viele Leser waren imstaude, dieses Rätsel zu lösen, denn die Inschrift lautet: «Am Ende schlägt er zu Aigen. April. Anno D(omi)ni 899.» Die «Salzburger Tagblatt» fasste die Sache sehr ernst auf und veröffentlichte den Fund einen «Originalbericht» aus Aigen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Krainische Sparcasse.

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Herrn Josef Budmann, fand gestern die ordentliche Sitzung der krainischen Sparcasse statt, in welcher derselben Bericht über das abgelaufene 78. Geschäftsjahr erstattet wurde. Das gesammte Verwaltungsvolumen bestand Ende vorigen Jahres aus dem Sparcassenvorstand . . . . . 32,242,947 fl. 64 ct. dem Reservefond per . . . . . 4,186,122 fl. 65 ct. und dem Pensionsfond per . . . . . 112,650 fl. 11 ct. Im ganzen somit aus . . . . . 36,541,720 fl. 64 ct.

Die Hypothekardarlehen beliegen sich Ende 1898 auf 16,596,041 fl. 60 ct. und haben sich gegenüber dem Stand von Ende 1897 um 1,127,978 fl. 45 ct. erhöht. An dieser Erhöhung tragen den größten Theil nämlich 952,949 fl. 92 ct., die in Krain veranlagten 4 1/4 proc. Darlehen, während die mit 4 proc. verzinsten

Wochen, doch erlernt man in dieser Zeit eigentlich das Schichtweben vollkommen. Zur Erlernung des Gobelintweberei braucht man jedoch mehrere Monate, denn diese Technik erfordert schon eine größere Fertigkeit der Weberei und eine richtige Auffassung der künstlerischen Motive. Zum selbständigen Eingehen in künstlerische Ideen bedarf es übrigens eines eigenen durch längere Uebung geschulten Kunstverständnisses.

Aus der Geschichte Scherrebeks lässt sich sagen, dass die ja dort im allgemeinen an keine eigentlichen Bedingungen geknüpft ist, auch bei uns Wurzel fassen und sich zu ungeahnter Blüte entfalten kann. Gleichwohl waren bisher bei den mehrfach hergestellten Verpflanzungen fremder Industrien auf unserem gelungenen Boden, der freilich ohne Zuthun nichts bringt, denn etwas noch nicht politische Schlagworte entstehen, sondern, zumal bei unseren trostlosen Verhältnissen, die materielle Wohlfahrt unserer Genossen. Wir vernachlässigen Heimatsgenossen, darum keinen Augenblick, dass sich auch hier geschickte, hingebungsvolle Arbeitskräfte finden, welche die Gelegenheit mit Freuden ergriffen, noch dazu kostenlos, in den Stand zu setzen, ihre mittleren Lage beträchtlich zu verbessern und nebstbei vielleicht durch wirklich gebiegene Leistungen den verbleibenden Ruhm unseres Vaterlandes wieder aufzurichten. So möge denn die krainische Kunst-Webausbau zum Segen unseres Landes blühen, wachsen und gedeihen!

Zurufen um 15.469 fl. 50 kr. zurückgegangen sind. Nach dem Stande vom 31. December 1898 sind somit etwas über 54% p.Ct. der Interessenten-Einlagen durch Hypothekendarlehen gedeckt. Die Zinsenrückstände der Hypothekendarlehen beliefen sich auf 125.636 fl. 87 kr. Diese sich beinhaltende gleich mit dem Stande von Ende 1897 geleisteten und betrugen ungefähr 15 p.Ct. der gesammten Gewinnabilität. Die mit 4½ p.Ct. verzinslichen Ge- winnabilitäten erfuhren eine Erhöhung von 147.437 fl. 27 kr., die mit 3 p.Ct. verzinslichen eine solche von 143.777 fl. 22 kr., letztere auf 185.417 fl. 93 kr.

Der Stand der Wert-Effecten des Sparcassefondes veränderte sich gegen Ende 1897 um 1.090.134 fl. 40 kr. und betrug Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 12.210.634 fl. 80 kr. Ebenso verminderten sich die zum einen Stand von 1.076.805 fl. 77 kr. haben. Die Interessen der Einlagen mit Ausschluß jener der Alterssparcasse betrugen Ende 1898 in 47.574 Posten 30.833.232 fl. 76 kr. und haben sich diese gegenüber verändert. Die im Einlagenstande inbegriiffenen capitalisierten Zinsen betrugen 1.152.079 fl. 02 kr., es wurden jedoch im Jahre 1898 um 3.037.821 fl. 24 kr. mehr abgezogen als eingezahlt.

Die Direction sprach bereits in dem über das Geschäftsjahr 1897 erstatteten Berichte die Vermuthung aus, daß die Entnahmen von Interessenten-Einlagen sich durch längere Zeit fortzudauern werden, weil die in dieser Richtung thätigen Einflüsse genau bekannt sind. Dies traf allerdings ein, allein ebenso bestätigte sich die voraussehl. Annahme, daß diese stärkeren Einlagenentnahmen auf das Extragnis der Sparcasse gar keinen Einfluß ausüben. Dieselben scheinen übrigens, wenn man aus den Ergebnissen der ersten Monate des laufenden Jahres zu schließen berechtigt sein kann, bereits, wie der Geschäftsbericht betont, etwas in Abnahme be- gonnen zu sein.

In der Alterssparcasse wurden 36 neue Teilhaber aufgenommen, 19 kommen in Wegfall, es verblieben Ende 1898 537 Theilhaber mit einem Einlagenstande von 222.097 fl. 09 kr. und einem Gutschrift von 49.926 fl. 98 kr.

Das Pfandamt nahm Ende 1898 eine Dotationssumme von 91.942 fl. 58 kr. in Anspruch, die sich gegen das Jahr um 19.015 fl. 44 kr. erhöhte, und weist zum gegenwärtigen einen kleinen Nutzen von 627 fl. 11 kr. aus. Der Creditverein bestand aus 248 Theilnehmern mit einem bewilligten Credite von 787.160 fl., einem Sicherungsfonds von 52.791 fl. 56 kr. und einem Reservefonds von 1047 fl. 09 kr. theil.

Die Reservefonds betrugen Ende 1898 insgesamt 4.186.122 fl. 71 kr., gegen das Vorjahr um 29.158 fl. 68 kr. weniger, eine Folge des Ende 1898 gegen das Vorjahr niedrigeren Coursstandes der Effecten. Das reine Geschäftserträgnis des abge- laufenen Geschäftsjahrs beträgt beim Sparcasse fonds für wohltätige und gemein- lichen Zwecke verwendeten Betrages 72.108 fl. 05 kr.

144.299 > 64 >

216.407 fl. 69 kr. über um 15.762 fl. 24 kr. weniger als 1897, weil im Vorjahr zum erstenmale die neue Erwerbsteuer zu entrichten kam. Diese ausgechieden würde sich das eigentliche Geschäftserträgnis noch etwas günstiger herausstellen, als im Vorjahr.

Von dem Gesammtenträgnisse von 216.407 fl. 69 kr. wurden bereits für wohltätige und gemein- lichen Zwecke 73.668 fl. 19 kr.

144.299 > 64 >

216.407 fl. 69 kr. 73.668 fl. 19 kr.

144.299 > 64 >

216.407 fl. 69 kr. 73.668 fl. 19 kr.

144.299 > 64 >

216.407 fl. 69 kr. 73.668 fl. 19 kr.

144.299 > 64 >

nütziger Spenden zu stellen, worunter sich auch der Antrag auf Subventionierung der kranischen Kunst-Webeanstalt befindet, welche der hiesigen weiblichen Bevölkerung den Weg zu einem lohnenden Erwerbe zu eröffnen bestimmt ist.

Bezüglich des Kaiser Franz Josef-Ashls für unheilbare Kranke sind die bereits für den Herbst des Vorjahres zugesicherten Pläne und Kostenanschläge der Direction bisher noch nicht zugekommen, dieselben werden aber ohne Zweifel in Kürze vorgelegt und werden dann die weiteren Schritte sofort eingeleitet werden.

Die feierliche Grundsteinlegung, welche am 4. December v. J. hätte stattfinden sollen, mußte gleich allen anderen Feierlichkeiten, welche allorts für diesen Tag beabsichtigt waren, infolge des tieferschütternden Ablebens Ihrer k. u. k. Apostolischen Majestät, der allgeliebten Kaiserin Elisabeth, unterbleiben.

Schließlich gedachte der Präsident der dahingeschiedenen Vereinsmitglieder Johann Kosler und Dr. Barthlmä Suppan und stellte dem Beamtenkörper, in erster Linie deren Vorstande Herrn Amtsdiector Dr. Josef Suppan, den wärmsten Dank der Direction für die treue und umsichtige Besorgung der Geschäfte ab.

Nach Genehmigung des zur Verlesung gebrachten Berichtes der Direction über die Abschlüsse des Jahres 1898 und Annahme der an dieselben geknüpften Anträge wegen Verwendung des aus gewiesenen Reingewinnen, wird der Direction über Antrag des Revisionsausschusses das Absolutorium ertheilt und die von der Direction erstatteten Voranschläge für das Jahr 1899 beim Pfandamt mit einem voraussichtlichen Überschusse von 575 fl. beim Sparcassefonde mit einem solchen von 15.648 fl. und endlich beim Reservefonde mit 152.640 fl. gebilligt.

Herr Dr. Ritter von Schöppl erstattet Bericht über die der Direction vorgelegten Gesuche um Erhöhung der Gehalte der Beamten und Diener der Anstalt und beantragt, die bisherige Functionszulage des Amtsleiters von 1200 fl. auf 2000 fl. zu erhöhen und diese als in die Pension eirechenbar zu erklären; die bisher mit 15% des Stammgehaltes bemessenen Quartiergeldbeiträge der Beamten auf 25% zu erhöhen, weiters die Zahl der Adjuncten und Officiale je von 4 auf 5 zu erhöhen, dagegen die Assistantenstellen von 8 auf 6 einzuschränken und endlich für die Diener 4 Quinquennalzulagen à 50 fl. zu schaffen. Alle hierdurch erhöhten Bezüge hätten vom 1. Jänner d. J. ab in Wirkung zu treten.

In Consequenz dieser Anträge würde der Official Josef Böhm zum fünften Adjuncten mit dem Gehalte von 1300 fl., Alois Dzimski zum ersten Official mit 1200 fl., Ludwig Tschada zum zweiten Official mit 1100 fl., die Assistanten Josef Röger und Anton Arto zum vierten und fünften Official mit je 1000 fl. und der Assistant Karl Tschech zum dritten Assistanten mit dem Gehalte von 900 fl. vorrücken. Alle Anträge wurden einhellig angenommen.

Die Generalversammlung ertheilte sodann die nachträgliche Genehmigung über von der Direction in den Jahren 1898 und 1899 bewilligte Beiträge zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken im Betrage von 20.277 fl. 24 kr. und bewilligte über Vorschlag der Direction an neuen Spenden:

I. Für Wohlthätigkeits-Zwecke 7130 fl. und zwar: dem Laibacher Armen-Institute 2500 fl., dem hiesigen Elisabeth-Kinderspitale als Subvention 500 fl., demselben weiter für die Unterbringung von fünf armen scrophulösen Kindern im Seehospiz Grado 280 fl., zur Unterstützung bedürftiger, aus dem Civilspitale entlassener Recovalescenten 200 fl., der Armenhaus-Inspection Laibach zur Anschaffung der Leibes- und Bettwäsche 100 fl., der Laibacher Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Casse 100 fl., dem Josef-Spitale in Laibach für das Siechenhaus 200 fl., dem Vincenz-Bvereine für das Knabenajyl 200 fl., dem Vincenz-Bvereine für das Knabenwaisenhaus und die Vereinschule 500 fl., der Direction dieses Vereines zur Anschaffung von Kunstdünger für die Anstaltswiesen 100 fl., dem hiesigen Mädchenwaisenhaus 200 fl., der Vincenz-Conferenz zu St. Jakob, zu St. Nikolaus, zu Maria Verkündigung und zu St. Peter je 150 fl., zusammen 600 fl.; dem Vereine der Aerzte in Krain zur Unterstützung der Witwen und Waisen von Aerzten 300 fl., dem Vereine der Damen der christlichen Liebe vom hl. Vincenz von Paul: a) zur Unterstützung armer Familien 200 fl., b) für Zwecke des Josefinums 550 fl., zusammen 750 fl., dem Laibacher Handels-Kranken- und Pensions-Bvereine 300 fl., der allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Casse in Neumarkt 100 fl., der Kranken- und Siechen-Anstalt in Idria 200 fl.

II. Für Subventionierung von Lehranstalten 12.120 fl. und zwar: die gewerbliche k. k. Fachschule für Holzindustrie in Laibach: a) Beitrag zu den laufenden Ausgaben für Lehrmittel 200 fl., b) zur Bestellung der erforderlichen Räumlichkeiten 600 fl., die k. k. Fachschule für Spitznäherei und Kunststicke in Laibach: a) Beitrag zu den Ausgaben für Lehrmittel 50 fl., b) für die Bestellung der Schullocalitäten 200 fl., der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 500 fl., den gewerblichen Fortbildungsschulen in Gottschee, Krainburg, Stein, Neumarkt, Radmannsdorf, Bischofslack, Gursfeld, Adelsberg, Rudolfswert, St. Veit bei Laibach

und in Reisnitz je 50 fl., jener in Möttling 70 fl., der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft in Laibach 1600 fl., jener der Glasbena Matica 200 fl., der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines für den deutschen Kindergarten 500 fl., für den deutschen Kindergarten in Gottschee, Neumarkt und Sagon je 100 fl., die Kleinkinderbewahranstalt in Laibach 200 fl., und als einmaligen Beitrag zu dem neuerrichteten Lehrerinnen-Pensionsfonds 200 fl., für Unterstützung der Privatarbeitschule des Fräuleins Anna Sorre in Rudolfswert 50 fl., dem Schulbezirk Gursfeld als Zuschuß zur theilweisen Deckung der Kosten für eine dritte Lehrkraft an der Bürgerschule in Gursfeld, IV. Rate, 400 fl., der Mädchen-Fortbildungsschule der armen Schulschwestern in St. Michael bei Rudolfswert, Subvention 100 fl., zur Zahlung des Schulgeldes und Lernmittel für fünf dürftige externe Schüler aus Krain der hiesigen Handelslehranstalt im Schuljahre 1899/1900 à 130 fl., zusammen 650 fl., zur Erhaltung der deutschen höheren Töchterschule des Institutes Huth, I., II. und III. Jahrgang, für das Schuljahr 1899/1900 5750 fl.

III. Für Unterstützung bedürftiger Schüler und Schülerinnen zu Handen der betreffenden Vorstehungen 4590 fl. und zwar: dem k. k. Obergymnasium in Laibach 200 fl., dem k. k. Untergymnasium in Laibach 150 fl., dem k. k. Untergymnasium in Gottschee 100 fl., dem k. k. Obergymnasium in Krainburg: a) Subvention für den Unterstützungs fond 100 fl., b) für die Schülervielle 100 fl., zusammen 200 fl., dem k. k. Gymnasium in Rudolfswert 100 fl., der k. k. Obergymnasium in Laibach 200 fl., der hiesigen k. k. Lehrerfortbildungsanstalt: für Candidaten und Schüler 100 fl., für Candidatinnen und Schülerinnen 100 fl., der I. und II. städtischen Volksschule in Laibach je 200 fl., der Ursulinenschule in Laibach 250 fl., der Ursulinenschule in Bischofslack 100 fl., der deutschen Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach 100 fl., der städtischen deutschen Knabenvolksschule 200 fl., und für die Schulewerkstatt dieser Schule 150 fl., der städtischen slovenischen Mädchen schule in Laibach 100 fl., der städtischen deutschen Mädchen schule in Laibach 250 fl., der Knabenvolksschule in Rudolfswert 100 fl., der Mädchen schule in Gottschee und Rudolfswert je 50 fl., den oberen Classen der Bürgerschule in Gursfeld 50 fl., der Volksschule am Moorgrunde 50 fl., der Volksschule der Freien Lichtenhurn'schen Mädchenwaisenanstalt 100 fl., der selben Volksschule zur Anschaffung der Lehrmittel und physikalischen Apparate 100 fl., der gewerblichen Fortbildungsschule der I. und II. städtischen Knabenvolksschule in Laibach je 50 fl., der Hufbeschlag-Lehranstalt in Laibach 50 fl., dem Schulpfennig-Vereine in Laibach zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel 200 fl., dem Vereine Narodna šola zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel 200 fl., dem Grazer Freitische mit Hinweis auf die ärmeren Universitätshörer aus Krain 100 fl., dem Grazer Freitische an der technischen Hochschule, dem Ashlvereine der Wiener Universität, dem deutschen Universitäts-Stiftungsfonds in Graz je 50 fl., dem Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler an der Laibacher Fachgewerbeschule 45 fl., dem Vereine zur Pflege kranker Studierender in Wien 50 fl., dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 200 fl. und für eine besondere Unterstützung 100 fl., dem Unterstützungs-Vereine für dürftige und würdige Hörer der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien 50 fl., den Studentenküchen in Krainburg, Rudolfswert und Gottschee je 50 fl.

IV. Für gemeinnützige Zwecke, Anstalten und Vereine 26.710 fl. und zwar: der freiwilligen Feuerwehr in Laibach für den Vereinsfond 500 fl., dem katholischen Gesellenvereine in Laibach 200 fl., dem kathol. Gesellenvereine in Rudolfswert, Oberlaibach und St. Veit bei Laibach je 50 fl., dem patriotischen Frauen-Hilfsvereine in Laibach zur Unterstützung der Invaliden, Militärwitwen und Waisen, eventuell zu Vorkehrungen im Kriegs-falle, 300 fl., dem patriotischen Landes-Hilfsvereine vom Rothen Kreuze zu gleichem Zwecke 300 fl., dem hiesigen Zweigvereine der Gesellschaft vom Weißen Kreuze 100 fl., dem Volksküchen-Vereine 100 fl., dem Landes-Lehrer-vereine in Laibach 100 fl. und für die Auslagen der Schulzeitung 100 fl., zusammen 200 fl.; der Section Krain des deutsch.u. österr. Alpenvereines für lokale Zwecke 300 fl. und für besondere Bauten 600 fl., für prähistorische Nachgrabungen nach dem Ermessen des Präsidenten 300 fl., dem Fischerei-Revierausschüsse Laibach 100 fl. und zur Herstellung einer Bruthütte 150 fl., dem kranisch-küstenländischen Forstvereine 50 fl. und für Aufsorungsprämien 100 fl., dem Hilfsbeamten-Unterstützungsvereine in Laibach 100 fl., dem Musealvereine in Krain als Subvention 50 fl., und als Beitrag zu den Kosten der Herausgabe der Mittheilungen 100 fl., zusammen 150 fl., dem Unterstützungsvereine der Buchdrucker, Stein-drucker und Lithographen in Krain 50 fl., dem deutschen Lesevereine an den Hochschulen in Graz 30 fl., dem hiesigen Jagdschützvereine an Subvention 100 fl., an Subvention für das Hospital der barnherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert 1000 fl., dem hiesigen Vereine zur Unterstützung entlassener Straflinge aus Krain Jahresbeitrag 100 fl., und jenem in Marburg 100 fl., zusammen 200 fl., an Subvention für die Waisenanstalt in Gottschee

100 fl., dem Theatervereine an Subvention für die Saison 1899/1900 1500 fl., dem österr. Bunde der Vogelfreunde 50 fl., dem Vereine «Bürgerhort» und dem Vereine «Jugendhort» in Laibach je 100 fl., dem Herrn Professor A. Müllner für die Herausgabe des Blattes «Argo» 100 fl., dem Herrn Jakob Žumer zur Instandsetzung der Rothweinflamm 150 fl., dem Vereine zum Schutz des österr. Weinbaues in Reg 100 fl., der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswert zur Anlegung einer Obstbaumschule 300 fl., der landwirtschaftlichen Filiale in Möttling zur Anlegung einer Rebschule 100 fl., dem Ortschulrathe in Trata zur Anlegung einer Baumschule 100 fl., dem Unterstützungsvereine der cisleithanischen Sparcassebeamten 20 fl., der freiwilligen Feuerwehr in Wocheiner-Bellach 60 fl., dem Arbeiter-Gesangvereine «Vorwärts» in Laibach 50 fl., der Stadtgemeinde Gottschee als Beitrag zur Restauration des dortigen Gymnasialgebäudes 3000 fl., Beitrag zur Einlösung der Häuser Nr. 22 und 24 in der Floriansgasse zu Laibach für den Fall der Erbauung des neuen Pfarrhofes von St. Jakob daselbst 12.000 fl., Beitrag zur Alterssparcasse 3800 fl., den Schulschwestern in St. Michael bei Rudolfswert für Erweiterungsbauten an ihrem Anstaltsgebäude für Taubstumme 2000 fl.

Im ganzen wurden somit an Unterstützungen 72.832 fl. 24 kr. bewilligt.

Endlich dankt Regierungsrath Dr. Keesbacher unter großem Beifalle der Anwesenden namens der Versammlung der Direction, dem Beamtenkörper, namentlich deren Vorstände Dr. Josef Suppan, für die umsichtige, aufopferungsvolle, thatkräftige und erfolgreiche Leitung der Geschäfte, der allein es zu verdanken sei, dass die krainische Sparcasse in so überaus munificenter Weise die großartigsten Wohltätigkeits-Anstalten theils selbst errichten, theils unterstützen könne zum Wohle des Landes Krain und dessen Bewohner.

— (Amtsstunden beim Laibacher Postamt e.) Zufolge Erlasses der f. f. Post- und Telegraphen-Direction vom 31. März 1899 werden vom 9. d. M. ab die Amtsstunden bei der Fahrpost-Aufgabe an Wochentagen von 8 Uhr 30 Minuten vormittags bis 7 Uhr abends und an Sonntagen von 8 Uhr 30 Minuten bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 6 Uhr nachmittags festgestellt.

— (Ernennung zum Ehrenmitgliede.) Die Gemeinde Kolovrat ernannte in der am 27. v. M. stattgehabten Gemeinde-Ausschusssitzung den f. f. Bezirkshauptmann Matthias Grill in Littai ob dessen Verdienste um das Schul- und Gemeindewesen zum Ehrenmitgliede. Das Ehrendiplom wurde demselben am 5. d. M. überreicht.

— (In Angelegenheit der Consumvereine) tagten gestern vormittags im «Narodni Dom» Kaufleute und Gewerbetreibende aus Krain und den benachbarten Ländern unter Anwesenheit von zahlreichen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten. Der Versammlung präsidierte Herr Pogačnik aus Birknit; als Redner traten auf die Herren: Dr. Tavčar, Bürgermeister Hribar, Handelskammerpräsident Perdan, Lapajne, Peščeca, Tuma, Zelezničar etc. Es gelangten folgende Resolutionen zur Annahme: 1.) Ein zu gründender allgemeiner Kaufmännischer und gewerblicher Verein hat ein Memorandum über die verderbliche Thätigkeit der Consumvereine auszuarbeiten und dasselbe im Wege der Handelskammer der Regierung, dem Landesausschusse und dem fürstbischöflichen Ordinariate vorzulegen. Der Regierung ist unter einem ein Gesuch um entsprechende Abänderung des Gesetzes über die Consumvereine zu unterbreiten. 2.) Behujs Gründung des oberwähnten Vereines ist sofort ein vierzehngliedriger provisorischer Ausschuss zu wählen; derselbe hat unverzüglich die Vereinstatuten zu entwerfen und deren behördliche Genehmigung zu erwirken, worauf sodann die erste ordentliche Generalversammlung einzuberufen ist. — 3.) Es soll so bald als möglich eine slovenische Kaufmännisch-gewerbliche Bank mit dem Sitz in Laibach errichtet werden. — 4.) Der Verein hat auf die Einschränkung des Wirkungskreises der Consumvereine und wirtschaftlichen Genossenschaften hinzuarbeiten, so dass namentlich der Ausschank von Weinen, von Petiot und Brantwein en détail sowie der Verkauf von Waren en gros an Kaufleute verboten werde. — 5.) Der Verein hat für entsprechenden Schutz des Handels und des Gewerbes einzutreten. — 6.) Die Consumvereine und Genossenschaften sind genau so wie alle Kaufleute und Gewerbetreibenden zu besteuern. — 7.) Die Versammlung betont die dringende und unumgängliche Notwendigkeit der Errichtung einer slovenischen Handelschule in Laibach.

— In den provisorischen Ausschuss wurden die Herren Pogačnik (Birknit), Domicelj (Rakel), Fürsager (Radmannsdorf), Pirc (Krainburg), Gustin (Möttling), Stepec (Weichselburg) und Dr. Tavčar, kais. Rath Murnik, Malovrh, J. Souvan, Zupančič, Dr. Kušar, Terdina und Tostic (alle in Laibach) gewählt. — Zu gleicher Zeit fand im «Katholiki Dom» eine Versammlung der wirtschaftlichen Genossenschaften, und zwar, da eine öffentliche Zusammenkunft behördlicherseits untersagt worden war, auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Dr. Šustersič gewählt, Vice-präsidenten waren die Herren Dr. Krel, Kržanik und

Jakič. Es sprachen Herr Jakič über die Bedeutung der wirtschaftlichen Genossenschaften, Herr Hauptmann über die Consumvereine und deren Gegner und Herr Dr. Krel über die gemeinsame Thätigkeit. — Sonstige Daten sind uns gegenwärtig unbekannt. Wir glauben übrigens unserer journalistischen Pflicht Genüge geleistet zu haben, wenn wir auf Grund der Berichte der slovenischen Tagesblätter auch bloß diese Zeilen veröffentlichten. Eine Einladung, beziehungsweise Information ist uns nämlich weder von der einen noch von der anderen Seite zugekommen.

— (Erhöhung der Prüfungstage.) Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Graf Bylandt hat durch einen Erlass an die Decanate der philosophischen Facultäten angeordnet, dass die Tage für die Prüfung aus den lebenden Sprachen an den Universitäten von dem mit Ministerial-Erlass vom 27. December 1849 in Punkt 4 festgesetzten Betrage von je 2 fl. C. M. für den Lehrer und Decan auf je 5 fl. vom Studienjahre 1899/1900 an erhöht werde.

— (Zum Besten des Preiserendenkmals.) Fondeš veranstalteten Sonntag den 9. d. M. die vereinigten Ausschüsse aller slovenischen Frauenvereine Laibachs in den oberen Localitäten des «Narodni Dom», ein großes Fest, welches Solofänge, gemischte Chöre, ein lebendes Bild, zwei dramatische Stücke und eine Operette umfassen wird. An dem Feste wirkt auch die Militärkapelle mit. Bei dieser Gelegenheit werden von 30 kostümierten Damen in eleganten Pavillons allerlei Artikel zum Besten des Preiserendenkmals verkauft werden.

— (Verhaftung.) Der in der Spitalgasse Nr. 9 etablierte Kaufmann Schumi und dessen Compagnon Hotscher wurden gestern mittags über Requisition des f. f. Kreisgerichtes Elli von der städtischen Sicherheitswache verhaftet und deren Geschäft gesperrt. Wie verlautet, wurde in deren Geschäftslokal «Zur neuen Fabrik» verschleppte Ware feilgeboten.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 26. März bis 5. April kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt, dagegen starben 20 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberkulose 3, Entzündung der Atmungsorgane 3, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 8 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Keuchhusten 1 und Diphtheritis 1 Fall.

— (Sanitäres.) Ueber den derzeitigen Gesundheitszustand im politischen Bezirk Gottschee geht uns die Nachricht zu, dass die Diphtheritis in Laschitz und Auersperg, die Schafblattern in Stalzern und die Mumps-epidemie in Mösel erloschen sind; in Stalzern konnte der Schulunterricht wieder aufgenommen werden. Dagegen breitet sich die Masernepidemie in der Gemeinde Mösel aus, indem zahlreiche Kinder in Mösel, Dürenbach und Otterbach erkrankt sind, aus welchem Grunde auch die Schule geschlossen werden musste. Die Zahl aller Trachomkranken beläuft sich nunmehr im ganzen Bezirk auf 81. — o.

— (Ein verunglückter Radfahrer.) In Ergänzung des gestern unter dieser Spitzmarke gebrachten Berichtes schreibt man uns aus Rudolfswert: Bei der am 4. d. M. in St. Lorenz stattgefundenen gerichtlichen Obduction wurde an der Leiche des Josef Sorsic ein bis zum Nasenbeine reichender Schädelsprung im rechten Schläfen- und Seitenwandbeine sowie ein Bluterguss an der harten Gehirnhaut constatiert. Neuerlich waren Contusionen an der Stirne und an den Extremitäten wahrzunehmen. Sorsic muss sich also beim Sturze einigemale überschlagen haben. Merkwürdig erscheint es, dass der Verunglückte trotz dieser enormen Verletzung vom Bärenberge nach Pljuska gelangen, dort noch ein Viertelliter Wein trinken, sich allein waschen, ins Bett steigen und noch durch volle fünf Stunden leben konnte.

— (Zur Bauthätigkeit in Rudolfswert.) Dieser Tag begann die Firma Tönnies, welcher der Bau des neuen Kreisgerichtsgebäudes übergeben wurde, mit der Demolierung des Kasernengebäudes, an dessen Stelle das neue Kreisgerichtsgebäude aufgeführt werden wird. — Im Gebäude, welches die Stadtgemeinde zu Beamtenwohnungen aufführen ließ, wurden ebenfalls die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Wohnungskalität dürfte freilich auch nach Fertigstellung dieses Gebäudes nicht gänzlich behoben werden. — e —

— (Waidmannsches.) Im politischen Bezirk Gottschee kam im Jahre 1898 folgendes Wild zum Abschuss: 574 Rehe, 973 Hasen, 5 Stück Auerwild, 285 Stück Haselwild, 2 Schneehühner, 2 Fasanen, 76 Rebhühner, 1 Wachtel, 42 Wald- und 15 Moorschnecken, 67 Wildenten, 1 Bär, 98 Füchse, 87 Marder, 17 Iltisse, 3 Fischottern, 6 Wildkatzen, 49 Dachse, 10 Uhu, 15 Eulen, 282 Habichte, Falken und Sperber.

— (Beim Pöllerschießen verunglückt.) Am 1. d. M. wurde in Asp mit gemeindeamtlicher Bevollmächtigung mit Pöllern geschossen. Der Bursche Johann Žemlja war mit dem Laden der Pöller, Franz Valant mit dem Abfeuern derselben betraut. Durch die unvorsichtige Hantierung des Valant mit der glühenden Eisenstange explodierte ein Topf mit Pulver in den Händen

des Žemlja, wodurch letzterer an der linken Hand und im Gesicht anscheinend schwer verletzt wurde. Das t. f. Zirklergericht wurde hieron in Kenntnis gesetzt.

— (Schadenfroher.) In der Nacht vom 5. zu den 6. d. M. circa 2 Uhr früh brannte die dem Raiffeisenverein Johann Bučar von Storovje Nr. 84 bei Sittich gelegene Kleidungsstücke, eine Kuh und Futtervorräthe zum Opfer. Der Besitzer erleidet einen Gesamtschaden von 530 fl. derselbe war nicht versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

— (Brandlegung.) Am 4. d. M. um 8 Uhr abends brach in der Schuppe des Besitzers Anton Stal in Kozeze bei Oberschischka ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit Stalars Wohn- und Wirtschaftsgebäude einäscherte. Skalar erlitt hierdurch einen Schaden von 1100 Gulden, welchem eine Versicherungssumme von 400 fl. gegenübersteht. Das Feuer dürfte gelegt worden sein. Die Nachforschungen werden gepflogen.

\* (Brände.) Am 1. d. M. nachmittags kam im isoliert stehenden, mit Stroh eingedeckten Schmiede des Grundbesitzers und Gemeindevorstehers Josef Smolnik in Oberthuchen Nr. 1 infolge eines Rauchfangfeuer ein Brand zum Ausbruche, welcher die Schmiede samt einigen Einrichtungsstücken in der kürzesten Zeit einäscherte. Smolnik erlitt einen Schaden von 500 fl. gegenüber Beträgen eine Versicherungssumme von 300 fl. gegenüber steht. — Am 3. d. M. um 12 Uhr mittags kam im Hause der Besitzerin Josefa Kizovsek in Möttling Nr. 28 ein Rauchfangfeuer zum Ausbruche, welches am gleichen Tag einen Schaden von 150 fl. verursachte. Das Feuer wurde von den Ortsinsassen alsbald gedämpft.

— Am 3. d. M. um halb 1 Uhr nachmittags kam im Dreschboden des Besitzers Franz Simenc in Strelček Feuer zum Ausbruche, welches sich an den darin befindlichen Futtervorräthen und dem Strohdache derart ausbreitete, dass es sich in kurzer Zeit auch auf die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Paul Modrijan und der Besitzerin Maria Štrbinc ausdehnte. Modrijan und dieselben sammt mehreren Einrichtungsstücken zweiseihalf Stunden gänzlich einäscherte. Der Maria Štrbinc sind hiebei auch zwei Schweine und ein Kalb zugrunde gegangen. Das Feuer wurde durch den jährigen Franz Simenc, Sohn des obgenannten Besitzers verursacht, als derselbe mit Bündhözchen nach Štrbinc suchte. Der Brand, durch welchen Paul Modrijan einen Schaden von 1500 fl., Paul Modrijan von 1700 fl. und Maria Štrbinc von 2300 fl. erlitten wurde von den herbeigeeilten Ortsinsassen gestoppt. Simenc ist auf 300 fl., Modrijan auf 200 fl. verhaftet, wohingegen die Štrbinc gar nicht versichert war. Den competenten Gerichten wurde hieron die Angelegenheit statett.

— (Sterbefall.) In Görz ist am 4. d. M. Dr. Supplent an der Staats-Oberrealschule in Görz, Herr Ludwig Brbnjak, nach kurzem Leiden im 27. Lebensjahr gestorben.

— (Von der Postsparcasse.) Im abgelaufenen Monate betrugen die Einzahlungen in Krain im Sparverkehr 26.527 fl., im Checkverkehr 1.545.427 fl., Rückzahlungen im Sparverkehr 28.915 fl., im Checkverkehr 521.806 fl.

\* (Aus dem Polizeiraporte.) Am 3. auf den 4. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Excesses, zwei wegen Bacierens und eine wegen Trunkenheit.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Dritter Musikabend.) Nach dem vor uns bereits gebrachten Programme fand gestern abends im kleinen Saale des «Narodni Dom» der dritte Musikabend der Lehrer der «Glasbena Matica» statt. Die fesselnde Vortragsordnung fand eine andächtige Bühneschafft und auch reichen, zumeist wohlverdienten Beifall. Als erste Nummer hörten wir Bročagla, Trio für Violine, Cello und Clavier, eine Composition, die als gehaltvoll, musikalisch gut, sehr gefällig und melodisch bezeichnet werden kann, die aber, wohl in erster Linie clavieristisch gedacht, die Violine und das Cello des öfteren nicht ausgeprägt zu Worte kommen lässt und aus diesem Grunde keinen recht harmonischen Einbruck vorzubringen vermag. Nach Absolvierung dieser Nummer für welche sowohl der Componist als auch die Herren Bedral und Žunek reichlichen Beifall erhielten, sang Fräulein Mira Dev Šolcigs Lied von Grieg, das Zugabe Brajna's Lied aus der Oper «Der Kuss» und als Zugabe das imposithischer Tongebung zu voller Zufriedenheit des Publikums. Die prachtvolle Sonate von Grieg, op. 8 wurde von den Herren Bedral und Pročagla namentlich im dritten Satze mit Schwung und kräftigem Feuer vorgebracht; im übrigen aber glauben wir, dass dieselbe von Herrn Bedral einigermaßen unausgeglichen ist. In der Schlußnummer, in Haydns Quartett op. 76, traten die Herren Bedral, Dr. Drachsler, Božar und Žurek zum zweitenmale als Quartettspieler auf. Die Quartettvereinigung besteht bekanntlich erst seit kurzer Zeit; aus-

dem Grunde erschien es unbillig, von derselben eine vollständige Ausgeglichenheit im Spiele, ein gegen seitiges Aufgehen und Unterordnen zu verlangen. Wir leben gerne zu, dass jeder der vier Herren nach bestem Willen gehobt war, seiner übrigens nicht leichten Aufgabe gerecht zu werden, obwohl anderseits nicht verschwiegen werden kann, dass die Interpretation des zweiten und dritten Satzes an seiner Nuancierung, an Zartheit und Dostigkeit wünschen übrig ließ. Nun, dies sind Mängel, die für den Anfang eigentlich ganz natürlich erscheinen und mit jedem Tage kleiner werden. — Im ganzen ist mit Freuden zu konstatieren, dass sich die Lehrer der «Glasbena Matica» und die aus Gefälligkeit mitwirkenden Kräfte durch Verhaftung der drei Musikabende um die intime Kunstpflege entgegengebracht worden waren, große Verdienste erworben haben. Hoffentlich erlahmt die Thatkraft der Musizierenden nicht; dies steht umso mehr zu erwarten, als das Interesse für derlei Veranstaltungen, wie es der gute Bezug zur Genüge darthut, in einem steten Steigen begegnet ist.

(Eine kroatische Theatergesellschaft für Dalmatien.) Auf einer am 27. v. M. stattgehabten Vollversammlung der kroatischen Jugend von Spalato wurde u. a. der Beschluss gefasst, sofort behufs Errichtung einer kroatischen Theatergesellschaft für Dalmatien, mit dem Sitz in Spalato und Filialen in allen größeren Städten Dalmatiens, in Action zu treten. Sodann wurde ein Ausschuss gewählt, dem die weiteren Vorarbeiten in den einzelnen Städten Dalmatiens obliegen.

(Der Kunstart.) Herausgeber Ferd. Avezins, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich März 2·50, das einzelne Heft 50 Pf.). Die «Zürcher Bürger-Zeitung» schreibt: Wer sich inmitten aller schwärmerischen und nivellierenden Tendenzen unserer Seite bewahrt hat, findet in jeder Nummer des Kunstart eine erfreuliche Überraschung. Keine frankhaft negative Kritik, kein weibisches Sich-verausachen lassen von jeder neuen Eröffnung. Auf jeder Seite selbstbewusste Gerechtigkeit, ohne am rechten Maße, bei alledem keine bornierte Mittelmäßigkeit, sondern echt deutsche Universalität. Ein Künstler wird unter den deutschen Kunstschriften eine gesündere Kost zieht antreffen. Der Kunstart zeigt, dass eine ästhetische Auseinandersetzung so gewissenhaft, so männlich sein kann, als das consequenteste systematische Bewusstsein eines Philologen.

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 28. März bis 3. April 1899.

Es ist herrschend:

Die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gottschee (1 H.), Göttendorf (2 H.), Biehof (2 H.), Mitterdorf (5 H.), Mögel (2 H.), Selle (5 H.), Strug (1 H.) und Böck (4 H.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Birsle (3 H.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Brezna (1 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (2 H.), Bojatovo (6 H.), Döbblitz (1 H.), Grüble (2 H.), Käfersberg (1 H.), Kerschdorf (1 H.), Vota (1 H.), Tanzberg (2 H.), Unterberg (3 H.), Weinitz (1 H.).

Erlöschen:

Der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Rudolfs Wert in den Gemeinden Döbernik (1 H.), Königstein (1 H.) und St. Michael-Stöpil (2 H.); der Wildbrand beim Minde im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Suhor (1 H.).

### Neueste Nachrichten.

#### Ein Denkmal der Kaiserin Elisabeth.

Menton, 6. April. Heute vormittags fand die Enthüllung des Denkmals weiland Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth statt. Der Feier, welche einen tieften Eindruck machte, wohnte ein zahlreiches Publicum bei. Vor der Enthüllung des Denkmals für weiland Kaiserin Elisabeth celebrierte der Bischof von Nizza eine Ansprache, in der er an die Legenden und hielte hierauf eine Ansprache, in der er an die vergangenen Herrscherin erinnerte und zugleich die Dahingeschiedene habe in der Bevölkerung eine unauslöschliche Erinnerung zurückgelassen. Graf Esterhazy dankte im Namen des Kaisers dem österr.-ungarischen Vice-Consul und allen Personen, welche fordert hatten, der Errichtung des Monumentes ge-

#### Erzherzog Ernst †

Wien, 6. April. Unter den Condolenzen aus Wien, Ablebens des Erzherzogs Ernst befanden sich auch die der deutschen Kaiserin und der Königin von Portugal.

#### Die Landtage.

Plauen, 6. April. Anlässlich der Verhandlung des Antrages gegen die Anwendung des § 14 folgte der deutsche Kaiser und der Königin eine mehrstündige Debatte über die allgemeine

politische Lage statt. Berichterstatter Brettnar begründete die Kompetenz des Landtages sowie die Stellungnahme der Deutschen gegen die Anwendung des § 14. Ein Spieler erklärt, die Slovenen schließen sich dem Standpunkt der Regierung betreffs der Inkompetenz des Landtages an. Steinwender und Luggin erörtern die ablehnende Haltung von Lemisch und Genossen gegen die Aufstellung der nationalpolitischen Forderungen der Deutschen, Luggin appelliert an die deutsche Opposition zur Einigkeit, zur Bekämpfung aller Bestrebungen zur Föderalierung des Staates. Der Landespräsident beruft sich auf seine am 22. März abgegebene Erklärung, dass die Regierung die Kompetenz des Landtages nicht anerkenne. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 30 gegen 4 Stimmen angenommen.

Prag, 6. April. Der Landesausschuss unterbreitet einen Bericht über die Errichtung einiger neuer Kreisgerichte in Klattau, Trautenau, Schlan, Karlshad und Leitomischl und 11 neuer Bezirksgerichte. Als Grund der Errichtung wird das Inslebentreten der neuen Civilprozessordnung angegeben. Baga beantragt, indem er darauf hinweist, dass eine Anzahl von Abgeordneten unentschuldigt den Sitzungen fern bleibt, die Wahl einer achtzehngliedrigen Commission zur Erwägung, wie dem nicht eingehaltenen § 19 der Geschäftsordnung Geltung verschafft werden soll. Der Oberstlandmarschall erklärt, der Antragsteller habe im wesentlichen recht, er werde dem Gesetz gemäß vorgehen. Der Antrag wird jedoch nicht genügend unterstützt.

Troppau, 6. April. Der Landespräsident beantwortet Interpellationen, betreffend die sprachlichen Verfügungen für Schlesien, sowie eine Interpellation wegen Aufhebung der Sprachenerlässe und der Regelung der Sprachenfrage im Gelehrtenwege. Er betont, für die schlesischen Behörden wurde keinerlei besondere geheime Sprachenverordnung erlassen. Die Bezirkshauptmannschaften der gemischtsprachigen Bezirke erhielten lediglich die Weisung, Eingaben thunlich in der Sprache der Einabe zu erledigen und die Verhandlung darüber in derselben Sprache durchzuführen. Diese Verfügung betreffe bloß den Parteienverkehr und entspreche dem verfassungsmäßigen Grundsatz der sprachlichen Gleichberechtigung und gehe nicht über den Rahmen des praktisch Durchführbaren hinaus, berührte die deutschen Bezirke nicht und könne die deutsche Bevölkerung nicht beunruhigen. Die Stellung der deutschen Sprache als Amtssprache und Verkehrssprache der Behörden untereinander wird nicht geändert. Die Widerrufung dieser Anordnung würde den von den Behörden zu gewährenden Rechtsschutz gefährden. Die Annahme einer gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage für Schlesien würde schwierigere und compliciertere Fragen heraufbeschwören, als es die Weisungen der Regierung thun, die nur den thathächlichen Bedürfnissen der mehrsprachigen Bevölkerung Rechnung tragen und die Stabilisierung der Verhältnisse bezeichnen. Der Antrag auf Eröffnung der Debatte wird einstimmig angenommen.

#### Die Abrüstungs-Conferenz.

(Original-Telegramme.)

Hag, 6. April. In einer durch Vermittlung der niederländischen Diplomatie versandten Einladung zur internationalen Friedenskonferenz wird der rühmenswerten Initiative des Kaisers Nikolaus Erwähnung gethan, durch die Conferenz die Segnungen des Friedens zu verbreiten und, wenn möglich, zu einer Einschränkung der übertriebenen Rüstungen zu gelangen. Ferner wird das Interesse der Königin Wilhelmine an der Conferenz hervorgehoben. — Die Grundlage der Verhandlungen, an welchen neunzehn europäische Staaten, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Siam, Persien, China und Japan teilnehmen werden, wird die zweite Note der russischen Regierung bilden.

#### Telegramme.

Wien, 6. April. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags begannen unter dem Vorsitz des Cardinals Fürst-erzbischof Gruscha die angekündigten Conferenzen von Kirchenfürsten unter Theilnahme von politischen Persönlichkeiten aus dem Laienstande.

Nachod, 6. April. (Orig.-Tel.) Zwanzig bei den gestrigen Ausschreitungen beteiligte Personen wurden verhaftet. Wegen Verhaftung von 6 Fabrikarbeitern stellten die übrigen Arbeiter der Fabrik die Arbeit ein. Die Ursache der Revolte soll die Verweigerung der Lohn erhöhung seitens einer Fabrik gewesen sein.

Constantinopel, 6. April. (Orig.-Tel.) Die Pforte erhielt von ihrem Botschafter in Paris den Originaltext des französisch-englischen Abkommens hinsichtlich Afrikas mit der Versicherung Delcassés, dass der Vertrag bezüglich der Karawanenstraße nach Tripolis nicht gefährdet sei. Seitens der englischen Regierung ist in Folge der Abwesenheit Salisburys noch keine Aufführung ertheilt worden.

#### Angelokommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. April. Kortler, Glockengießer, München. — Hocevar, Postmeister, Toscane. — Saunwald, Kfm., Bregenz. — Feutschig, Lindbner, Staatsbeamte, Villach. — Capilar, f. f. Landesgerichtsrath, f. Frau, Lichtenwald. — Löschigg, Flach, Kestle, Jägerndorf. — Bodslaff, Zechout, Private, Görz. — Tumirz, Professor, Czernowitz. — Trisch, Lehrer, Gaithal. — Krisch, Kfm., Pola. — Kochul, Kfm., Prag. — Lavic, Kfm., Schwarz, f. f. Hofrat, Triest. — Pächter, Kfm., Bodenbach. — Simonić, Ledersfabrikant, Neumann, Kfm., Fiume. — Domiceli, Kfm., Rakel. — Schlesinger, Reisender, Brünn. — Stern, Kfm., Linz. — Roßmann, Maier, Burghardt, Weber, Tschunko, Steiner, Reich, Wirth, Schwarz, f. Frau, Horn, Punchart, Sobotka, Kaufleute und Reisende; Gräfin Wurmbrand, Private, Wien.

#### Verstorbene.

Am 5. April. Anna Jenko, Bäckermeisterstochter, 3½ J., Maria Theresien-Straße 5, Meningitis basilaris.

#### Lottoziehung vom 5. April.

Brünn: 49 25 82 7 29.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometertisch in Millimeter auf 0° C. reduziert	Suhitemperatur nach Gefühl	Wind	Richtung des Himmels	Riedersieg blumen zu blühen in Grenze
6. 2 II. N. 9 → Ab.	739·3 738·5	13·6 9·4	NO. schwach SW. schwach	bewölkt heiter	
7. 1 II. Mg.	736·7	8·9	NW. schwach	Nebel	0 0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9·0°, Normale: 7 9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntak.

**Frühjahrsmode.** Das bekannte große Seidenstoff-Großwaren-Schweizer & Co. in Luzern (Schweiz) schreibt uns: Seidenstoffe sind für Frühjahr- und Sommer-Costüme je länger je mehr «Mode», und zwar gelten als führende Stoffarten, sowohl Straßentextilien in Betracht kommen, Taffetas und Foulard. In ersterem Genre werden reizende neue Farben und Dessins fabriert in Changeant, gestreift, carriert, gestickt und namentlich auch in Chine.

In Foulard, worin schon zum Preise von 60 kr. per Meter zollfrei ganz solide Ware hergestellt wird, ist für dieses Frühjahr eine besonders reiche Auswahl von Dessins hergestellt worden und sind darin die führenden Farben schwarz mit weiß und weiß mit schwarz, marine mit weiß, grün mit weiß und die neue Farbe «Automobile» mit weiß.

Bekanntlich sendet obengenannte Firma auf schriftliches Verlangen Muster ihrer Specialitäten in Damienteileider-Seiden an Private und werden die ausgewählten Stoffe zoll- und portofrei ins Haus geliefert.

#### Hund entlaufen.

Großer, weiß und gelb gefleckter Leonberger, auf den Namen «Gero» hörend, hat sich am 4. d. M. früh vom Bahnhofe in Laibach verlaufen.

Eventuelle Nachrichten über denselben gegen gute Belohnung an Ludwig Demberger, Neumarktl, zu richten.

Im Hochparterre Bahnhofsgasse Nr. 15 gelegene, mit Centralheizung versehene

#### Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.

Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Stern-Allee.

#### Für Steinmeß- und Schlossermeister

Monolith-Befestigungsmittel für Steine, Metalle, Holz usw. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

#### Daujagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwagers und Onkels, Herrn

#### Franz Likar

f. f. Briefträger

sowie für das zahlreiche, ehrende Geleite des theueren Verewigten zur letzten Ruhestätte und für die Kranspenden fühlen wir uns verpflichtet, hiermit unseren Dank auszusprechen. Insbesondere sagen wir dem Herrn Oberpostverwalter Gorli, den Herren Beamten und den Herren Briefträgern, nebst den Bediensteten der f. f. Post unsern innigsten und aufrichtigsten Dank.

Laibach, 6. April 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

